

## DIE GRAPHIKSAMMLUNG ALFRED KUBINS IM OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESMUSEUM

(Mit 18 Abb. auf Tafeln XXI–XXVIII)

Von Brigitte H e i n z l

1961 erhielt die Graphische Sammlung des OÖ. Landesmuseums den an sie fallenden Teil der Graphiksammlung des 1959 verstorbenen Künstlers Alfred Kubin von der Albertina ausgehändigt<sup>1</sup>. Die Teilung war nach dem Gesichtspunkt vollzogen worden, daß sich die Albertina die ihr fehlenden Blätter aus der großen druckgraphischen Sammlung Kubins behielt und auch die Blätter der Sammlung, die wegen ihres außergewöhnlichen künstlerischen Werts die Bestände der Albertina noch bereichern konnten, wie etwa die Sammlung von Zeichnungen und Graphiken Paul Klees etc. In manchen Fällen ergab sich die Tatsache, daß die Albertina die schon in ihrem Besitz befindlichen Druckgraphiken eines Künstlers an das OÖ. Landesmuseum abgab, so daß des öfteren eine Teilung der Werke eines Künstlers eintrat. Zum Verständnis von Kubin als Sammler muß selbstverständlich auch der in Wien befindliche Teil seiner Sammlung in Betracht gezogen werden. So ausführlich wie auf den Linzer Bestand kann aber nicht eingegangen werden, da nur dieser von mir katalogisiert wurde. Eine sachliche Trennung ergibt sich schon dadurch, daß der alte wie der außereuropäische Teil der Sammlung zur Gänze an Linz abgegeben wurde. Im folgenden wird ein kurzes Verzeichnis des Gesamtbestandes der Kubinschen Sammlung gegeben:

### I. Zeichnungen

Alte Zeichnungen 2 Linz 1 Wien, Ostasiatika 6 Linz, William Blake 1 Linz, Heinrich Füßli 1 Linz, Constantin Guys 1 Wien, Karikaturen 8 Wien, 19. Jh. 3 Linz. Der Bestand an Zeichnungen des 20. Jh. teilt sich folgendermaßen: Magret Bilger 2 Linz 1 Wien, Vilma Eckl 1 Linz, Anton Faistauer 9 Wien, Lyonel Feininger 5 Wien, Paul Flora 1 Wien, Hans Fronius 7 Linz

<sup>1</sup> Ausstellungskatalog, Die Alfred-Kubin-Stiftung, Linz 1962, S. 7 f.

31 Wien, Oswald Goeldi 7 Linz, Rudolf Grossmann 3 Linz, Carry Hauser 1 Linz, Rolf von Hoerschelmann 1 Linz, A. Hölzl 1 Wien, Paul Klee 20 Wien, Gustav Klimt 1 Wien, Hans Meid 1 Linz, Egon Schiele 4 Wien, Adolf Schinnerer 3 Linz 1 Wien, Ernst Sonderegger 33 Linz, Anton Steinhart 1 Linz 3 Wien, Wilhelm Thöny 1 Wien, Wilhelm Traeger 1 Linz, Rudolf Wernicke 1 Linz, Paul Wimmer 1 Linz.

## II. Druckgraphik

Alte Graphiken 329 Linz 6 Wien, Ostasiatika 113 Linz (darunter 80 Reproduktionen), Ernst Barlach 3 Wien, Max Beckmann 8 Linz 32 Wien, Werner Berg 1 Linz, Magret Bilger 2 Linz 2 Wien, Leopold Birstinger 1 Linz, Adolf Brunner 3 Linz, Lovis Corinth 57 Linz 145 Wien, Honoré Daumier 4 Linz 1 Wien, Achille Déveria 1 Linz, Georg Ehrlich 4 Linz 7 Wien, James Ensor 55 Linz 1 Wien, Anton Faistauer 1 Linz, Hans Fronius 13 Linz 23 Wien, Paul Gauguin 11 Linz 1 Wien, Salomon Gessner 1 Linz, James Gillray 1 Linz, Oswald Goeldi 39 Linz, Francisco Goya 2 Linz 3 Wien, Rudolf Großmann 46 Linz, Henri de Groux 1 Linz, Boris Grigoriew 1 Linz, Seymour Haden 1 Linz, Carry Hauser 1 Linz, Carl Hofer 8 Wien, Rolf von Hoerschelmann 85 Linz, Willy Jaeckel 24 Linz, Paul Klee 8 Wien, Johann Adam Klein 3 Linz, Oskar Kokoschka 7 Linz 5 Wien, Gerhard Kraaz 4 Linz, Otto Laske 44 Linz, Alphonse Legros 4 Linz, Wilhelm Leibl 9 Linz, Rudolf Lesser 7 Linz, Hans Meid 4 Linz 16 Wien, Edward Munch 7 Linz 9 Wien, Emil Nolde 1 Linz, Max Pechstein 6 Wien, Pablo Picasso 2 Wien, Carl Anton Reichel 9 Linz, C. Ribot 1 Wien, Auguste Rodin 2 Linz, Félicien Rops 9 Linz, Egon Schiele 3 Linz, Adolf Schinnerer 48 Linz, Ernst Sonderegger 177 Linz, Henri Toulouse-Lautrec 4 Wien, Paula Wimmer 1 Linz, Gustav Wolf 1 Linz, Fritz Wrampe 12 Linz.

Wie aus den Quellen des Kubin-Archivs in Hamburg<sup>2</sup> hervorgeht, stand Alfred Kubin mit folgenden Künstlern seiner Sammlung in persönlicher Verbindung: Mit Margret Bilger verband ihn eine langjährige persönliche Freundschaft, James Ensor besuchte er 1914 in Paris, Anton Faistauer war sein langjähriger Freund, Lyonel Feininger stand in den Jahren 1912–1919 mit ihm in Verbindung, Hans Fronius gehört zu den Bewunderern Kubins, wurde von ihm beeinflusst. Seit 1931 besteht eine umfangreiche Korrespondenz. Rudolf Großmann war ein sehr guter Freund Kubins. Rolf von Hoerschelmann ebenfalls. Paul Klee verbindet mit Kubin eine auf das Jahr 1910 zurückgehende Freundschaft. Es besteht eine reiche Korrespondenz und wechselseitige Beziehung. Hans Meid war mit Kubin seit der Münchner

2 Paul R a a b e, Alfred Kubin, Hamburg 1957, S. 201 ff.

Zeit befreundet, ebenso Adolf Schinnerer. Ernst Sonderegger ist mit Kubin seit dessen Aufenthalt in Paris 1914 eng befreundet. Dieser hatte persönliche Berührungen mit James Ensor und Edvard Munch. Anton Steinhart ist Kubins Salzburger Freund. Wilhelm Thöny verband eine langjährige Freundschaft mit Alfred Kubin.

Ein Großteil des an Linz gekommenen Teiles der Kubin-Sammlung besteht aus alten Graphiken, die zum Teil nicht von erstklassiger Druckqualität sind. Von ihnen wiederum besteht ein guter Teil aus Ausschnitten von deutschen Inkunabeln und Frühdrucken, zum Teil nicht bestimmbar. Nur ein Ausschnitt stammt aus einer Bibel-Handschrift um 1400 (Ha 6438). Der Kupferstich des 15. Jh., der bereits so hervorragende Meister wie den Monogrammisten E. S., den Hausbuchmeister, Martin Schongauer und Israel von Meckenem hervorbrachte, ist mit drei Stichen in der Sammlung vertreten: Meister des hl. Erasmus, hl. Erasmus (KS 487), Martin Schongauer, Christus vor Pilatus (KS 484) und Israel von Meckenem, Füchse (KS 483). Die zarte Filigranität der gotischen Stiche hat auf Kubin kaum einen Eindruck gemacht. Anders liegt die Situation bei Ausschnitten aus Frühdrucken. Diese Holzschnitte sind zum Großteil in jenen unbeholfenen fast volkstümlichen Stilformen gehalten, die aus der noch nicht beherrschten Materie der Holzschnittechnik stammen. In den zwanziger Jahren scheint Kubin öfters von den Illustrationen der Frühdrucke beeinflusst, die in unbeholfener Perspektive gestaltet sind und bei denen die Formen eine gewisse gehemmte Unbeholfenheit aufweisen. Dadurch erhalten die Illustrationen eine fast naiv-volkstümliche Wirkung. In den Federzeichnungen und gedruckten Bilderfolgen der zwanziger Jahre, wie z. B. im „Traumland I und II“, in den „20 Bilder zur Bibel“, „Rauhacht“, „Orbis pictus“ finden wir dieselbe naive Unbeholfenheit, verbunden mit einem starken „horror vacui“. In manchen Fällen führt Kubin die Feder wie das Messer des Holzschneiders.

Die Kubin-Sammlung enthält eine beträchtliche Anzahl von Ausschnitten aus Inkunabeln wie z. B. *Köln er Bibel*, Köln Heinrich Quentel um 1479, Blatt 104 verso, 234 (KS 507, 506), Johannes von Arnshelm, Die Auslegung des Lebens Christi, Ulm Johann Zainer vor 1484, folio 60 verso, 88 verso (KS 489, 488), Umkreis Michael Wolgemut, Heiligenleben von Jacobus de Voragine, Nürnberg Koberger 1488 (KS 500 bis 505), *Biblia bohemica*, Kuttenberg Martin de Tischnova 1489 (KS 508), *Biblia germanica*, Augsburg Johann Schönsperger 1490, folio 225 (KS 491). Der größte Bestand an Ausschnitten stammt aus Hartmann Schedel, *Liber Cronicarum*, Nürnberg Koberger 1493, der wahrscheinlich von Michael Wolgemut und Wilhelm Pleydenwurff illustriert wurde. Aus der deutschen Ausgabe stammt Wurzel Jesse folio 20 verso (KS 517), Moses vor dem brennenden Dornbusch

folio 29 verso (KS 525), der Zug der Juden durch das rote Meer folio 30 verso (KS 524), der Tanz um das goldene Kalb folio 31 (KS 522), Hohepriester folio 55 verso (KS 542), Babylon folio 65 (KS 527), römische Konsuln folio 76 verso (KS 541), bedeutende antike Persönlichkeiten folio 85 (KS 546), Stadtansicht von Wien folio 98 verso, 99 (KS 523), Bekehrung Sauli folio 103 verso (KS 526), Judas Thaddäus folio 107 verso (KS 509), Kaiser Heinrichs des Heiligen Stammbaum folio 186 verso (KS 520), Stammbaum der Kaiserin Kunigunde der Heiligen folio 187 (KS 521), Flagellanten folio 215 (KS 490), Verbrennung der Juden folio 220 verso (KS 510), Francesco Sforza folio 248 verso (KS 534). Aus der lateinischen Ausgabe stammen: Wurzel Jesse folio 10 (KS 511), Wurzel Jesse folio 16 (KS 513), Wurzel Jesse folio 20 verso (KS 512), Begegnung Abraham und Melchisedek und Wurzel Jesse folio 21 verso (KS 516, 518), der Dichter Dante folio 23 (KS 529), Wurzel Jesse folio 25 verso (KS 514), Stammbaum der Juden folio 37 verso (KS 543), Wurzel Jesse folio 42 verso (KS 515, 519), Reihe der Könige Italiens folio 49 verso (KS 544), Isarias folio 50 verso (KS 530), vier der sieben Weisen Griechenlands folio 59 verso (KS 545), Aeturia romana folio 70 (KS 535), römische Konsuln folio 76 verso (KS 538), römische Konsuln folio 81 (KS 539, 540), Kleopatra folio 89 verso (KS 537), der Eunuch Narses folio 146 verso (KS 532), Berengar folio 190 (KS 533), Bartholomeus de Montagnano folio 245 verso (KS 531), Beschneidung Christi folio 254 verso (KS 528).

Auch an Ausschnitten von Frühdrucken des 16. Jh. befindet sich eine große Anzahl in der Kubin-Sammlung, vor allem von Werken des Petrarca-Meisters. Es handelt sich bei den Ausschnitten um Teile von unbestimmten Ausgaben von Ciceros Offizien und Francesco Petrarcas Trostbüchern. Der Petrarca-Meister kommt stilistisch stark von Baldung-Grien her, der wiederum von der Graphik Lucas Cranachs d. Ä. beeinflusst ist. Die dramatische Romantik dieses Illustrationsstils, der schon eine weitgehende Beherrschung der Technik des Holzschnittes verrät, mag eine gewisse Wirkung auf Kubin ausgeübt haben, allerdings nicht so sehr wie die noch unbeholfenen Holzschnitte des 15. Jh. Die Ausschnitte stammen aus nicht bestimmbareren Ausgaben: Ciceros Offizien, Augsburg Steiner 1531, folio 3 (KS 701), folio 40 verso (KS 686), folio 41 verso (KS 688), folio 42 verso (KS 687), folio 49 (KS 692), folio 53 (KS 693), folio 67 verso (KS 690), folio 69 verso (KS 689), folio 71 verso (KS 706), folio 72 (KS 722), folio 75 verso (KS 691), folio 77 verso (KS 694), folio 80 verso (KS 719), folio 81 verso (KS 695), folio 84 (KS 700), ohne Follierung (KS 696), Francesco Petrarca, Trostbücher, Frankfurt 1551, folio 2 (KS 725), folio 11 verso (KS 722), folio 13 (KS 707), folio 67 verso (KS 727), folio 69 verso (KS 709), folio 76 verso (KS 721), folio 104 verso (KS 703), folio 115 verso (KS 711), folio 119 (KS 698), folio 121 (KS 693), folio 138 (KS 720), folio



Abb. 1: KS 550 Albrecht Dürer, Michaels Kampf mit dem Drachen, um 1498

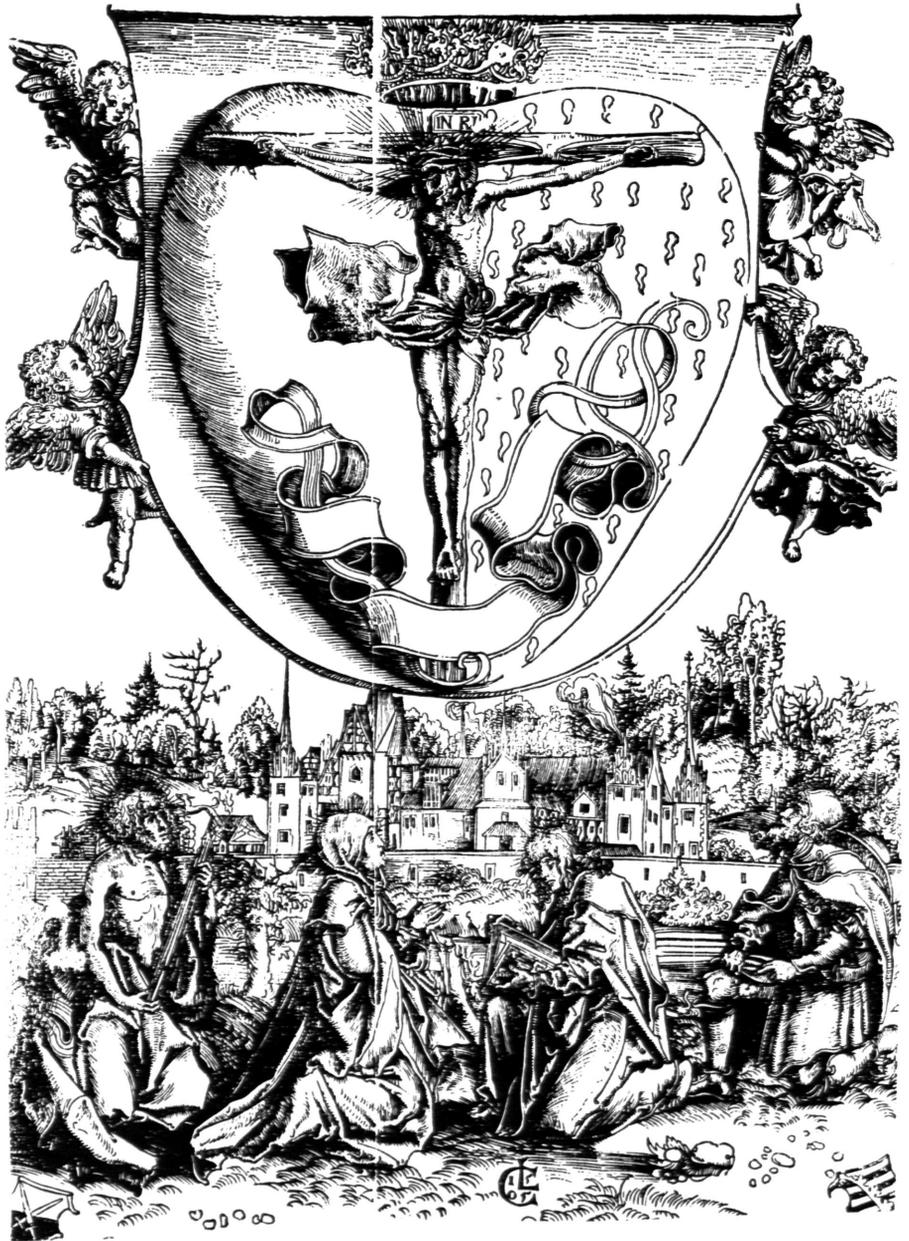


Abb. 2: KS 580 Lucas Cranach d. Ä., Wappen Christi, 1505



Abb. 3: KS 606 Hans Baldung Grien, Wildpferde, 1534



Abb. 4: KS 666 Pieter Brueghel d. Ä., Pagus nemorosus, 1555/56



Abb. 2: KS 580 Lucas Cranach d. Ä., Wappen Christi, 1505



Abb. 5: KS 770 Rembrandt, Petrus und Johannes an der Pforte des Tempels, 1659



Abb. 6: KS 771 Rembrandt, Männlicher Akt, 1646



Abb. 7: KS 814 Francisco de Goya, Nadie se conoce



Abb. 8: KS 815 Francisco de Goya, No grites, tonta

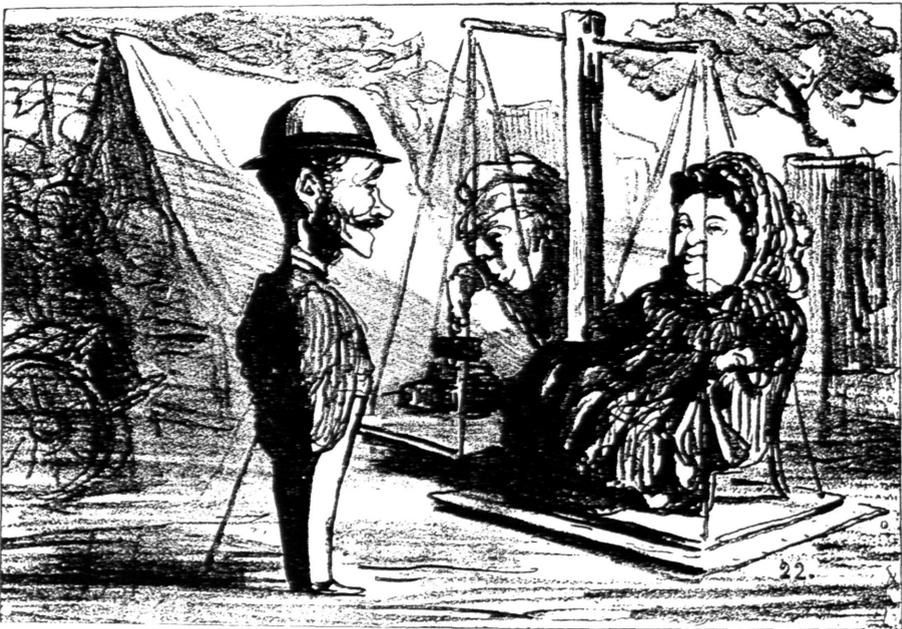


Abb. 9: KS 818 Honoré Daumier, Un divertissement qui ne passe jamais de mode, 1865



Abb. 10: KS 896 Lovis Corinth, Bacchantin, 1913



Abb. 11: KS 903 Lovis Corinth, Amazonenstatue auf der Freitreppe des alten Museums, 1916

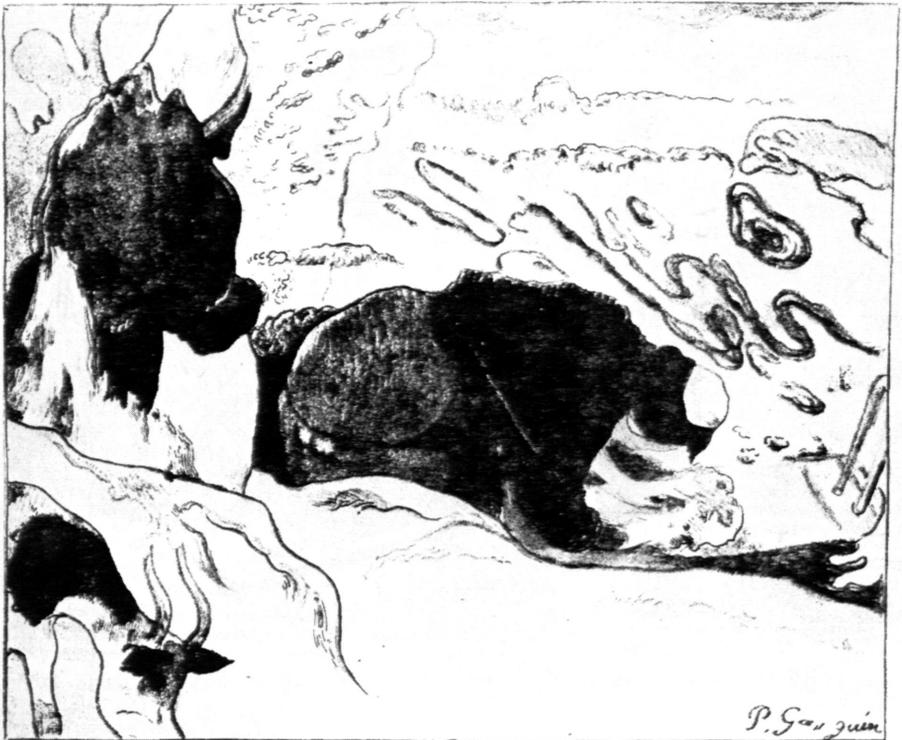


Abb. 12: KS 962 Paul Gauguin, Die Wäscherinnen, 1888

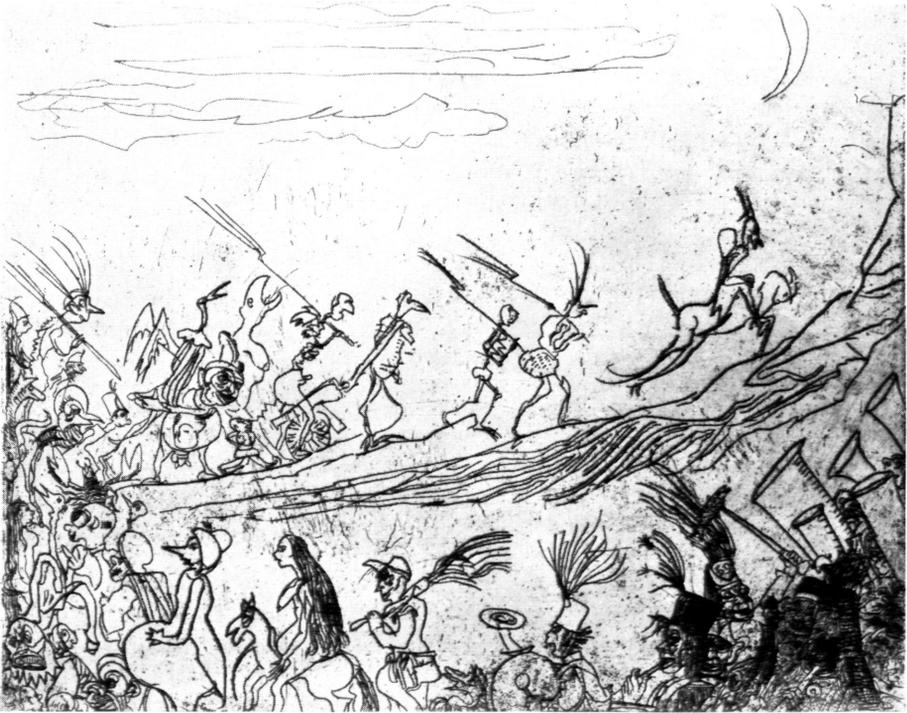


Abb. 13: KS 829 James Ensor, Diables se rendant au sabbat, 1887



Abb. 14: KS 1166 Edvard Munch, Alphas Tod, 1909

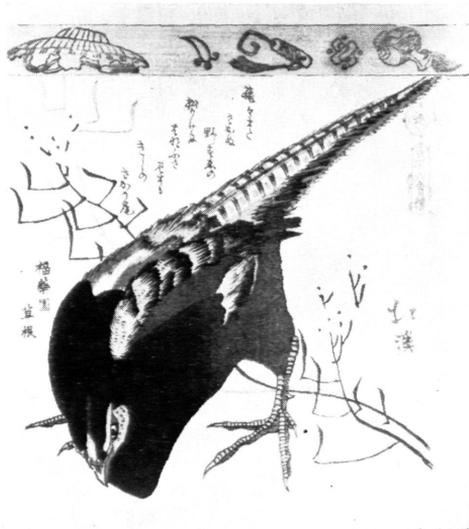


Abb. 15: KS 1544 Uoya Hokkei, Vogel



Abb. 16: KS 1545 Art des Katsushika Hokusai, Berglandschaft



Abb. 17: KS 1531 Ichiyusai Kunisada genannt Toyokuni III, Bewaffneter und hokkender Halbnackter



Abb. 18: KS 1542 Unawaga Kuniyoshi, Dame im Kimono

157 verso (KS 702), folio 159 verso (KS 691), folio 184 verso (KS 705, 719), folio 194 (KS 699), folio 199 (KS 723), folio 206 verso (KS 710), folio 215 (KS 708), ohne Follierung (KS 707, 717). Aus der 1. H. des 16. Jh. stammt der unbekannte Illustrator des Titus L i v i u s, Römische Historien, Straßburg 1551. Sein unbeholfener, volkstümlicher, aber illustrativer Stil entspricht wieder den Vorstellungen Kubins in den zwanziger Jahren. KS 649, 650, 728 stammen aus einer unbekanntenen Ausgabe des Titus Livius. Aus der Ausgabe von 1551, folio 74 verso, 377 (KS 724), folio 122 verso (KS 726). Aus der Ausgabe Straßburg 1562, folio 13 verso, 39, 78, 79 verso, 348 verso (KS 729). In derselben Zeit wie der Livius-Meister illustriert auch Virgil S o l i s, in ebensolch unbeholfenen, aber stärker italianisierten Formen: das Paschahmahl (KS 638), der Mannaregen (KS 639), Zug durch das Rote Meer (KS 640) stammen aus der „Passio unseres Herren Jesu Christi aus den vier Evangelisten gezogen . . .“, die drei Marien am Grabe Christi (KS 647), biblische Szene (KS 648) aus „Biblische Figuren des alten und neuen Testaments ganz künstlich gerissen durch den weit berühmten Virgilium Solis zu Nürnberg“, Frankfurt 1560 David Zephelium, Johann Raschen etc. Von Solis befinden sich auch andere Holzschnitte und Kupferstiche in der Kubin-Sammlung: Christus und die Apostel mit den vier Evangelistensymbolen (KS 641), verschiedene Vögel (KS 642, 643), verschiedene Amphibien und Insekten (KS 644), verschiedene Tiere (KS 645, 646). Ein weiterer Buchillustrator der Kubin-Sammlung ist Hans Rudolf Manuel D e u t s c h: das Krokodil (KS 637) aus der „Kosmographie“ von Sebastian Münzer, Basel Heinrich Petri, 1550, p. 1137. Verwendet wurde dieser Holzschnitt auch in Johann Herold, Heidenwelt, Basel Heinrich Petri 1554. Daraus auch folio 71, 112 verso (KS 732, 731) von einem anderen Illustrator.

In der Kubin-Sammlung sind nicht nur die Illustratoren des deutschen Frühdruckes des späten 15. und des 16. Jhs. vertreten, sondern auch die großen deutschen Meister der Graphik des frühen 16. Jh. Man kann nicht behaupten, daß Kubin etwa von den suggestiven Graphiken eines Albrecht Dürer oder Albrecht Altdorfer besonders beeinflusst gewesen wäre. Daß sich aber viele von ihren Graphiken in seiner Sammlung befanden, beweist sein Interesse an der Graphik des frühen 16. Jhs., die auch durch viele Kleinmeister vertreten ist. Ein frühes Werk D ü r e r s in der Kubin-Sammlung, das noch in den Bereich des illustrierten Inkunabeldruckes gehört, ist ein Ausschnitt aus Sebastian Brant, Narrenschiff, Basel Bergmann von Olpe 1494 „Nit fursehen den Tod“ (KS 547). Die Kupferstiche und Holzschnitte Dürers in der Kubin-Sammlung weisen nicht immer die beste drucktechnische Qualität auf: Die Mißgeburt des Schweines von Landser (KS 682), die Hl. Familie mit dem Hasen (KS 556), Christus am Kreuz

(KS 558) aus der großen Passion, Michaels Kampf mit dem Drachen (KS 550, Abb. 1), Martyrium des hl. Johannes (KS 555) aus „die heimliche Offenbarung Johannis“, Martyrium der hl. Katharina (KS 553), das Meerwunder (KS 565), die Verehrung Marias (KS 557), Geburt Christi (KS 551), Heimsuchung (KS 552), Flucht nach Ägypten (KS 554), der Kalvarienberg (KS 559) — alle aus dem Marienleben, Adam und Eva (KS 561), die Satyrfamilie (KS 563), die Höllenfahrt (KS 560), die Höllenfahrt aus der kleinen Kupferstichpassion (KS 562), säugende Maria (KS 564). Der zweite Hauptmeister der Graphik des frühen 16. Jhs., Albrecht Altdorfer, vertritt einen expressionistischen, eher volkstümlichen Stil. Aus der Serie „Sündenfall und Erlösung des Menschengeschlechts“ sind in der Sammlung „Jesus unter den Schriftgelehrten“ (KS 673), die Heimsuchung (KS 674), die Anbetung der Hl. Drei Könige (KS 675), außerdem „die Ruhe auf der Flucht“ (KS 591), Arion und Nereide (KS 672). Der dritte Hauptmeister der Graphik des frühen 16. Jh. Lucas Cranach d. Ä., zeigt einen viel volkstümlicheren Stil, der teilweise aus seiner geistigen Einstellung stammt und der Alfred Kubin stärker beeindrucken mußte als Dürers humanistisch betonte Eleganz und klassische Harmonie. Zwar fehlt Cranach jene pathologische Problematik, die Kubin wirklich wahlverwandt wäre, jedoch zeigt sich in vielen seiner Holzschnitte eine gewisse absichtliche stilistische Unbeholfenheit und ein stark krauser, verschnörkelter Stil, der der ebenso verschnörkelten Zeichenmanier des späteren Kubin ähnelt. Den inneren geistigen Zusammenhang mit der Kunst des sogenannten „Donaustils“ hat Peter Halm bereits bemerkt<sup>3</sup>. Altdorfer und vor allem Cranach sind wesentlich an der Entstehung dieses Stils beteiligt gewesen, der so eigenartige krause und doch kraftvolle Formen gezeitigt hat. Die außerordentliche Dominanz des Dissharmonischen, Unklassischen in der Kubinschen Kunst, die dem Leidenden, fast Pathologischen seines Wesens so sehr entspricht, findet sich auch im Donaustil. Dessen kraftvolle, altdeutsche Vitalität allerdings finden wir nicht mehr in den zarten Gespinsten des späten Nachfahren dieses donauländischen Erbes. An Werken Cranachs befinden sich in der Sammlung „Wappen Christi“ (KS 580, Abb. 2), „der auferstehende Christus“ aus dem Wittenberger Heiltumsbuch 1509 (KS 584), die „Grablegung“ aus der Passion 1509 (KS 567), „Friedrich der Weise und sein Bruder Johann“ aus der zweiten Auflage des Wittenberger Heiltumsbuches (KS 566), „Apostelserie“ aus den Apostelmartyrien 1510/14 (KS 568–578), an Werkstättenarbeiten „Katharina Bora“ (KS 582), Johann Friedrich I von Sachsen (KS 587), Sybille von Cleve (KS 588), Kaiser Karl V. (KS 589), Luther und Huss verteilen die Kommunion an die Mitglieder des Hauses Sachsen (KS 590), an Werken Cranachs d. J. „Apostel“ aus der Serie „die drei Apostel

3 Gedächtnisausstellung Alfred Kubin, München 1964, S. 20.

und die vier Evangelisten“ (KS 585, 579), Kaiser Ferdinand I (KS 586), Melanchton (KS 583, 581), Hirschjagd (KS 885). Neben den drei Hauptmeistern der altdeutschen Graphik finden wir auch noch viele der Kleinmeister in der Sammlung vertreten. Die in Wirkung und geistigem Gehalt der Donauschule stark verwandte rheinische Schule ist durch Hans Baldung Grien repräsentiert. Die dämonische Romantik seiner Pferde- und Hexenblätter vermochte den jungen Kubin zweifelsohne zu beeinflussen. In manchen seiner illustrativen Holzschnitte ist Grien stark von Lucas Cranach d. Ä. beeinflusst. Die Griensche Serie der Wildpferde könnte unter Umständen für Kubins „Ali der Schimmelhengst“, 1932 (Raabe 451), von Nutzen gewesen sein. Vor allem der mystisch-romantische Gehalt dieser Illustrationsfolge könnte auf Grienschen Einflüssen basieren. In der Kubin-Sammlung finden wir an Grienschen Werken den hl. Martin (KS 608), hl. Hieronymus (KS 595), Salome mit dem Haupt des Johannes (KS 594), drei Parzen (KS 592). Die Hexen treffen wir auch bei Kubin (Ha 3396), allerdings in weniger dämonischer, sondern mehr volkstümlicher Form. Das kindlich Naive, das nach Beschreibungen der Zeitgenossen Kubin eigen war, findet sich auch in der Kubinschen Graphik der späteren Zeit, die die Dämonie altdeutscher Werke in versponnenen Mystizismus altösterreichischer Prägung umgestaltet. Wo Tragik aufhört und Ironie beginnt, ist bei Kubin nie ganz eindeutig zu erfassen. Weitere Griensche Graphiken in der Sammlung sind der Sündenfall (KS 593), der Leichnam Christi von Engeln in den Wolken getragen (KS 596). Aus Martin von Lindau, Die zehn Gebote, Straßburg Johann Grüninger 1516, folio 7 (KS 600), folio 14 (KS 597), folio 21 verso (KS 598), folio 30 verso (KS 599), folio 43 verso (KS 601), folio 53 verso (KS 603), folio 57 (KS 602). Kämpfende Hengste (KS 604, 605), Wildpferde (KS 606 a, Abb. 3, b), Wildpferde (KS 607). Auch Daniel Hofer ist in diesem Zusammenhang zu nennen: Ornamentdarstellung (KS 549), Kunz von der Rosen (KS 736). Weniger in den Bereich der Romantik altdeutscher Graphik gehört eine Gruppe von stark italianisierten Künstlern, wie der Niederländer Lucas van Leyden: der hl. Christophorus am Flußufer (KS 618), aus der Serie „Christus und die Apostel“ einige Apostel (KS 613/616), Kopie nach „Potiphars Weib verklagt Joseph“ (KS 610), die „Geißelung“ aus der Passion von 1521 (KS 611), die „Justitia“ aus der Serie der Tugenden von 1530 (KS 617). Auch von den Manieristen Beham, Aldegrever und Hirschvogel finden wir Graphiken in der Kubin-Sammlung. Hans Sebald Beham könnte mit seiner Serie „Bauernfest oder die zwölf Monate“ (KS 621/623) sowie die Hochzeitsprozession (KS 624/625) und das Bauernfest (KS 626) Kubin beeinflusst haben. Der derb volkstümliche Stil mag Kubin wesentlich mehr gelegen sein, als die höfische Eleganz der italienischen Künstler. Dörfliche Szenen und Typen hat Kubin ja genügend in seinen Zeichnungen und Aquarellen dargestellt.

Die Behamschen Graphiken in der Kubin-Sammlung beginnen bereits mit dem „dornengekrönten Christus“ (KS 679), der kleine Possenreißer (KS 676), „Bauern-Markt“ in Nachstich von Johann Theodor Bry (KS 627). Stärker italienisiert als Beham sind Aldegrever und Pencz. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit der Kupferstichtchnik. Georg Pencz ist mit „Arithmetik“ und „Musik“, aus der Serie der sieben freien Künste, vertreten (KS 677, 678), Tarquinius und Lucretia (KS 681), Heinrich Aldegrever mit „Der Glaube“ (KS 635), „Der Planet Mars“ aus der Serie der sieben Planeten (KS 633), Herkules tötet Cacus, Herkules kämpft mit der Hydra, Herkules tötet Nessus, Herkules und der Hirsch, aus der Serie „die Taten Herkules“ (KS 629/632), „die Unkeuschheit“ aus der Serie „die Laster“ (KS 634), Lot begrüßt die Engel (KS 628).

Italienische Graphiken des 16. Jh. sind sehr wenige in der Kubin-Sammlung vertreten, u. a. Giovanni Antonio da Brescia, Herkules und Antäus (KS 620). An italienischer Kunst scheint Kubin nicht so sehr interessiert gewesen zu sein, was bei Kenntnis seines Stiles verständlich scheint.

Wir wissen aus Kubins eigenen Mitteilungen, daß er sich anlässlich eines Wienbesuches, 1904 oder 1905, besonders von der Bilderreihe des älteren Brueghel im Wiener Hofmuseum angesprochen fühlte<sup>4</sup>. Er behauptete, daß dieser Tag zu den reichsten seines Lebens gehöre, daß die Werke Brueghels etwas eigenartig Vertrautes und Tieferregendes darstellten, was ihm unendlich bekannt sei und jede Seite seines Innern ins Zittern brächte. Es wäre nicht so sehr das Gegenständliche, was ihn anspräche, sondern vor allem das Elementar-Visionäre von Brueghels Kunst, die aus dem Unbewußten auftauche und mit beinahe einfach nüchternen Handwerker-mitteln die Flut der Gestalten wunderbar bändige.

Von diesem so schmeichelhaft apostrophierten Künstler befinden sich viele Stiche in der Kubin-Sammlung: Prospectus Tyburtinus (KS 656), S. Hieronymus in deserto (KS 657), Magdalena Poenitens (KS 658), Alpenlandschaft (KS 659), Insidiosus Auceps (KS 660), Plaustrum Belgicum (KS 661), sollicitudo rustica (KS 662), nundinae Rusticorum (KS 663), Euntes in Emaus (KS 664), fuga Deiparae in Aegyptum (KS 665), Pagus nemorosus (KS 666, Abb. 4), milites requiescentes (KS 667), alle aus der Serie der großen Landschaften, die Faulheit (KS 669) aus der Serie der sieben Laster, spes (KS 670) aus der Serie der sieben Tugenden, die reiche Küche (KS 671), drei Kriegsschiffe im Sturm (KS 668) aus der Serie „Kriegsschiffe“. Brueghels Liebe zum Detail findet man auch bei Kubin, allerdings in weniger präziser Form. Wie Kubin spürt Brueghel auch abgründigen, schwer entschlüsselbaren, ins Gebiet des Grotesken hineinführenden Situationen und Menschen nach, die aus einem schwerblütigen und tragischen Naturell

<sup>4</sup> Raabe, S. 27 f.

geboren sind. Der Stecher war Hieronymus Cock, von dem auch „Versuchung des hl. Antonius“ (KS 654) und „Die blaue Schuyte“ (KS 655), nach Werken von Hieronymus Bosch, stammen.

Während die Kubin-Sammlung reich an alter Graphik ist, scheint das Interesse Kubins für barocke Graphik nicht sehr groß gewesen zu sein. Das liegt zum Teil an dem mangelndem Interesse der Zeit an diesem Gebiet, zum Teil aber auch an der anders Gelagertheit des Künstlers. Das dekorative Interesse des Barockstils war den Anlagen Kubins entgegengesetzt.

Wo der barocke Künstler tiefer in die menschlichen Zusammenhänge eingeht, wie Callot und Rembrandt, scheint er Kubin stärker interessiert zu haben. Jacques Callots zwei Pferdeskizzen aus der Kubin-Sammlung befinden sich in der Albertina, seine Stiche, in denen er Mißgeburten und die Schrecken des Krieges verherrlichte, in Linz. Die Serie der „Varie figure Gobbi“ (KS 747–759), in Form von spiegelverkehrten Kopien eines unbekanntem Radierers in der Kubin-Sammlung befindlich, ist dem Interesse Kubins an grotesken, karikaturhaften Personen verwandt. Callot bezieht ebenso wie Kubin einen eher beobachtenden als mitleidenden Standpunkt zu den Ereignissen und Kuriosa, die das Leben sensiblen Künstlernaturen zu bieten hat. Von den „Petit misères de la guerre“ finden wir in der Sammlung das Titelblatt (KS 740), das Feldlager (KS 741), Raub auf den großen Straßen (KS 742), Zerstörung eines Klosters (KS 743), Zerstörung und Brand eines Dorfes (KS 744), die Rache der Bauern (KS 745), das Hospital (KS 746). Der Hauptbestand an barocker Graphik besteht in Stichen holländischer Künstler. Die harmonischen Landschaften Jan II van de Veldes dürften Kubin kaum beeinflusst haben. Kubin ist kein Landschaftler, wenn er sich mit diesem Genre abgibt, dann immer in einem tieferen symbolischen Zusammenhang. Aus der Monatserie Veldes sind in der Sammlung „März“ (KS 760), April (KS 761), Juli (KS 762), August (KS 763), November (KS 764), Dezember (KS 765). Außerdem zwei Nachstiche Hendrik Gouts nach Gemälden von Elsheimer: Ceres bei der alten Metanira (KS 766), Jupiter bei Philemon und Baucis (KS 767). Der größte Graphiker Hollands des 17. Jh., Rembrandt, ist ebenfalls in der Kubin-Sammlung vertreten. Seine von umfassendem Weltgefühl erfüllten Werke zeigen ein Sfumato, das Kubin nicht unbekannt war, das er aber in unheimlicher, schockierender Weise verwendete: die Pfannkuchenbäckerin (KS 768), männlicher Akt (KS 771, Abb. 6), der Goldschmied (KS 769), Johannes an der Pforte des Tempels (KS 770, Abb. 5), Joseph und Potiphars Weib (KS 775). Drei Radierungen sind Kopien nach Rembrandtschen Originalen (KS 772/774). Die übrigen holländischen Künstler mit ihren Genreszenen sind zwar dem Problematiker Kubin nicht wesensverwandt, vermögen aber seinem Interesse an grotesken Si-

tuationen zu genügen. Aldrian von O s t a d e ist mit „der leere Krug“ (KS 776), der Kirtag (KS 787), Jacob Isaackzoon van R u i s d a e l mit „zwei Bauern mit Hund“ (KS 784 a, b), die kleine hölzerne Brücke (KS 785), David T e n i e r s II mit „zwei Bauern“ (KS 792) vertreten.

Von den oberitalienischen Künstlern, die bukolische Szenen bevorzugen, finden wir Stefano della B e l l a mit von Callot beeinflussten Kriegsszenen (KS 778/783). Benedetto C a s t i g l i o n e ist in seinen von surrealem Idyllismus erfüllten Werken bereits ein Vorläufer T i e p o l o s, des Hauptmeisters Venedigs des 18. Jh.: Arche Noah (KS 788). Dieser ist mit „Flucht nach Ägypten“ (KS 786), Satyrfamilie mit Obelisk (KS 790) vertreten.

Aus dem deutschen 18. Jh. finden wir nur eine größere Serie von Stichen Johann E s a i a s N i l s o n s, Jänner (KS 798), Mai (KS 799), Juni (KS 800), Juli (KS 801), August (KS 802), September (KS 803), November (KS 804), Dezember (KS 805).

Den Übergang zu der modernen Graphik in der Kubin-Sammlung bildet eine Gruppe von o s t a s i a t i s c h e n Holzschnitten, die ja für die Entstehung der modernen Malerei von großer Bedeutung waren. Daß Kubins Interesse für ostasiatische Malerei groß war, geht daraus hervor, daß er eine große Anzahl von Reproduktionen nach Werken chinesischer und japanischer Malerei besaß, auf die hier nicht eingegangen wird, während er nur eine persische Miniatur aus einer Handschrift des 15. Jh. besaß (Ha 6510). Die dekorative, flächige, auf der Linie basierende Gestaltungsart des japanischen Holzschnittes ist sehr bedeutungsvoll gewesen für die Entwicklung der „Art Nouveau“ und damit auch des Münchner Jugendstils, von dem Kubin in der Zeit der Webermappe so stark beeinflusst war, daß man ihn zu einem Hauptmeister des Jugendstils zählen könnte. Die Sumpfpflanzen (Ha 3208), erloschener Vulkan (Ha 3188), Opfer des Löwen (Albertina 33183), die Haarschleppe (Ha 3165), der Mantel (Albertina 33804), die feindlichen Brüder (Albertina 33545), der Frosch (Albertina 33500), weisen deutliche Parallelen zu der großzügigen linearen Gestaltungsweise der japanischen Holzschnitte des 18. und 19. Jh. auf, wobei allerdings deren präzise Form zu traumhaften Surrealismus umgestaltet wird.

An japanischen Holzschnitten und Tuschzeichnungen befinden sich in der Kubin-Sammlung eine stattliche Zahl: An Zeichnungen „Sitzender Buddha“, ca. 16. Jh. (Ha. 6511), „Sitzender“, ca. 17. Jh. (KS 1529), Art des Ooka Shunboku „Menschengetümmel“ (KS 1528). An Holzschnitten Art des Soken genannt Tachibona Morikuni „Bauer auf Pferd“ (KS 1522), Nishikawa Sukenobu „Weibliche Beschäftigungen“ (KS 1534, 1535), Art des Ooka Shunboku „Mann mit Sack am Rücken“ (KS 1523), zwei Männer

mit als Drachen Kostümierten (KS 1524), Art des Toshusai Sharaku „Frau mit Sonnenschirm“ (KS 1538), Art des Utagawa Toyokaru „Tempelvorplatz“ (KS 1533), Art des Katsushika Hokusai „Berglandschaft“ (KS 1545, Abb. 16), Mashajoshi Kitao „Vier Einzelszenen“ (KS 1525), Utagawa Toyokuni genannt Toyokuni I. „Sitzender“ (KS 1532), Kitagawa Utamaro „Dame sich das Gesicht abwischend“ (KS 1536), Ichiyusai Kunisada genannt Toyokuni III. „Bewaffneter und Hockender“ (KS 1531, Abb. 17), Ando Hiroshige „Brennende Schiffe“ (KS 1540), Winterlandschaft (KS 1568), Unawaga Kuniyoshi „Dame im Kimono“ (KS 1542, Abb. 18), Uoya Hokkei „Vogel“ (KS 1544, Abb. 15). Hiroshiges kühne, ganz auf bizarrem Lineament basierenden Landschaften sollten schon eine Generation später die Impressionisten zur Nachahmung anregen <sup>5</sup>.

Die Graphik des europäischen 19. Jh. in der Kubin-Sammlung wird mit Werken Francisco G o y a s eingeleitet. Niemand kennt sich (KS 814, Abb. 7), Schrei nicht Närrin (KS 815, Abb. 8), beide aus den Caprichos. Drei Graphiken kamen nach Wien. Wie Kubin selbst erzählt, zählte Goya zu seinen Lieblingen <sup>6</sup>. Der Phantast Goya mußte auf Kubin eine große Wirkung ausgeübt haben. Den früheren Zeichnungen Kubins, die Goya am vergleichbarsten sind, mangelt es doch des aggressiven tendenziösen Bezugs auf Geschehnisse, die der Wirklichkeit angehören. Trotzdem finden wir in den früheren Aquarellen Kubins die starke lineare Konzentration der Aquatintaradierungen Goyas wieder, die ebenfalls sehr stark auf der Fläche basieren. Der zweite Künstler des frühen 19. Jh. im Bereiche französischer Kunst in der Kubin-Sammlung ist Honoré D a u m i e r. Seine Graphiken wurden zwischen Linz und Wien geteilt. In Linz befinden sich „Un jeune heros allant au feu . . . de la cuisine“ (KS 1511), un divertissement qui ne passe jamais de mode (KS 818, Abb. 9), les voisins de campagne (KS 816), une fête de famille ou fraternité et grand écart (KS 817). Daumiers Lithographien und Holzschnitte, die unglaublich zahlreich sind, haben nicht so sehr das Noble der Aquatintaradierung Goyas, der noch ein Mann des 18. Jh. ist, sondern etwas Zweckgebundenes, Tendenziöses, Karikaturhaftes, wie es ihrer Bestimmung für eine Karikaturzeitschrift entspricht. Die langausgezogenen Gestalten der Daumierschen Werke finden sich wieder in Kubins „Die Blätter mit dem Tod“ (Ein Totentanz), Berlin 1918 (Raabe 93). Auch die eminent malerische Gestaltungsweise Daumiers finden wir in diesem Zyklus wieder. Der geistige Gehalt von Daumiers Karikaturen entspricht zwar keineswegs der Einstellung Kubins dem Menschen gegenüber, der die zeitlosen Schwächen und Abgründe der menschlichen Natur erfaßt,

5 Jan F o n t e i n und Rose H e m p e l, China, Korea, Japan, in: Propyläen-Kunstgeschichte, 17, Berlin 1968, S. 289.

6 R a a b e, S. 18.

aber nicht wie Daumier revolutionäre Absichten hegt. An weiteren Franzosen der Kubin-Sammlung finden wir zwei Graphiken von Auguste Rodin, weibliche Akte (KS 953, 954), vier Graphiken von Henri de Toulouse-Lautrec in Wien. Die Rodinschen, unglaublich modern wirkenden Akte, sind für Kubin stilistisch nicht wichtig. Toulouse-Lautrecs mit spannungsvoller Problematik geladener Darstellungsstil, entspricht auch nicht ganz den schwerblütigen Zeichnungen Kubins. Eine größere Anzahl von Lithographien Paul Gauguins befand sich in der Sammlung, die zum Großteil in Linz sind. Auch seine Werke sind zu wenig abgründig, um im Oeuvre Kubins einen Niederschlag gefunden zu haben (Pastorales Martiniques, KS 964, joies de Bretagne, KS 968, Bretoninnen am Zaun, KS 969, die alten Mädchen, KS 965, die Wäscherinnen, KS 962 (Abb. 12), honny soit qui mal y pense, KS 959, les drames de la mer, KS 960, Landschaft mit Knabe und Mädchen, KS 961, les drames de la mer Bretagne, KS 963, les cigales et les fourmis, KS 966, nackter Knabe, KS 967. Zwei Graphiken Picassos in Wien beschließen die Serie von französischen Graphiken in der Kubin-Sammlung.

Von den modernen Flamen sind zwei Künstler vertreten, die beide Kubin ausgiebig beeindruckten: Félicien Rops und James Ensor. Wie Kubin selbst schreibt, war Rops für ihn von Bedeutung. Die Kritik wirft Kubin vor, daß er ganz unter dem Einfluß von Goya und Rops stünde<sup>7</sup>. Rops zeigt in seinen zahlreichen Werken einen sehr zeitgebundenen Naturalismus, wie er im 19. Jh. geschätzt war. Einzig seine Themenwahl entspricht nicht dem Herkömmlichen, da er sich hauptsächlich im frivolen Genre bewegt. In ganz wenigen Werken lotet Rops tiefer und vermischt das Erotische mit dem Tod. Gerade in diesen Werken hat er auf Kubin eine große Wirkung ausgeübt. Kubin versteht es aber diese Ideen vielmehr zu vergeistigen und zu transponieren, so daß sie nie die unangenehme Intensität besitzen, wie sie den Werken Félicien Rops eigen ist. Der Vorwurf, daß Kubin sich an Rops versehen habe, ist nicht ganz unberechtigt. Rops Zeichnungen sind aber immer von einer fast aufgekratzten Erotik, die der Verzweiflung und geistigen Erotik der frühen Kubinschen Zeichnungen in keiner Weise nahekommt. Thematisch bewegen sich Rops und Kubin auf demselben Gebiet. Beide illustrierten die Novellensammlung „Les diaboliques“ von Jean Barbey d' Auréville. Rops „Der Befehl regiert Warschau“ weist eine große Verwandtschaft mit frühen Kubinschen Aquarellen auf, so mit „Hühnengrab“ (Albertina 31356), Friedhofmauer (Ha 5362), die „Überreste eines Menschen“ mit „Mumie“ (Ha 7337), „Satan sät Unkraut“ mit „Anarchie“ (Ha 7350), das Glück im „Verbrechen“ mit „Ballgespenst“ (Albertina 33210), „das größte Laster“ mit „Madame

<sup>7</sup> Raabe, S. 18.

Mors“ (Ha 3550). Bei der Darstellung der weiblichen Gestalt steht Kubin allerdings wesentlich mehr den Ideen des Engländers Aubrey Beardsley nahe, als den allzu handfesten Gestalten des Félicien Rops: Heliogravuren zu den Diaboliques von Auréville „die Sphinx“ (KS 1184), le rideau cramoisi (KS 1185), le plus bel amour de Don Juan (KS 1186), le dessous de cartes d'une partie de whist (KS 1187), à un diner d'athées (KS 1188), le bonheur dans le crime (KS 1189), la vengeance d'une femme (KS 1190), postface (KS 1191, 1192). James Ensor, der zweite Flame von Bedeutung für Alfred Kubin, begann erst 1886 mit seinem graphischen Oeuvre. 1914 lernte ihn Kubin in Paris kennen<sup>8</sup>. Ein Großteil der Ensorschen Graphik entstand in den achtziger Jahren. Manche der Radierungen Ensors lassen auf einen pathologischen Zug des Verfassers schließen, der von Verfolgungswahn gequält wurde; in „diables se rendant au sabbat“ zum Beispiel finden wir Züge, die sehr verwandt sind den Werken von schizophrenen Geisteskranken. In Kubins Schaffen lassen sich mehrmals Einflüsse Ensors feststellen: die frühen Temperaarbeiten, wie der „Ochsenfisch“ (Ha 3237) etwa, zeigen Einflüsse von Ensors Gemälden, ebenso „die kämpfenden Seeschlangen“ (Ha 7565), toter Frosch und Maulwurfsgrille (Ha 530), die Erschlagenen (Ha 529), das Fahnden nach dem Zentrum (Albertina 33243) die Schießbude (Albertina 33297), Kroatenlager (Albertina 33984), die Graphik-Zyklen „Sansara“ (Raabe 34) und „Filigrane“ (Raabe 192). Der ganze umfangreiche Bestand an Ensor-Graphiken ging mit einer Ausnahme nach Linz: Selbstbildnis (KS 827), la cathedrale (KS 828), diables se rendant au sabbat (KS 829, Abb. 13), la combat de désiret risolé (KS 830), la réverbère (KS 831), le meuble hanté (KS 832), le combat des demons (KS 833), cranes et masques (KS 834), le chenal de Nieuport (KS 835), candélabre et vase (KS 836), prise d'une ville étrange (KS 837), mon portrait en 1960 (KS 838), l'archer terrible (KS 839), les cataclysmes (KS 840), l'archer terrible (KS 839), les cataclysmes (KS 840), l'assasinet (KS 841), la blague de l'elephant (KS 842), bouquet d'Arbres (KS 843), insectes singuliers (KS 844), coup de vent a la lisière (KS 845), sentier a Groenendael (KS 846), petites figures bizarres (KS 847), les gendarmes (KS 848), la tentation du Christe (KS 849), bateau a vapeur (KS 850), les patineurs (KS 851), le boulevard van Iseghem a Ostende (KS 852), mon portrait squelettisée (KS 853), la kermesse au moulin (KS 854), le fantome (KS 855), le bal fantastique (KS 856), le pont rustique (KS 857), le triomphe Romain (KS 858), musique rue de Flandre (KS 859), la multiplication des poissons (KS 860), l'autodafé (KS 861), le christ aux enfers (KS 862), pouilleux se chauffant (KS 863), démons me turlupinant (KS 864), squelette voulant se chauffer (KS 865), les masques scandlisés (KS 866), le roi peste (KS 867),

<sup>8</sup> Raabe, S. 201.

la visite de medècins (KS 868), la mort poursuivant le troupeau des humains (KS 869), le vidangeur (KS 870), le sacripants (KS 871), menu pour Charles Vos (KS 872), les adieux de Napoleon (KS 873), la vengeance de Hop Frog (KS 874), l'entrée du Christ à Bruxelles (KS 875), les bains à Ostende (KS 876), la reine Parysatis (KS 877), la paresse (KS 878), les toits à Ostende (KS 879), l'orgueil (KS 880), la plage de la panne (KS 881).

Stark in Zusammenhang mit Kubin und Ensor steht Jacques Ernst S o n d e r e g g e r, der Schweizer, den Kubin 1914 in Paris kennenlernte und mit dem ihn eine lebenslängliche Freundschaft verband<sup>9</sup>. Sonderegger wurde vor allem von Ensor und Kubin beeinflusst, er selbst gab kaum wichtige Impulse an Kubin ab. Auf den im Linzer Besitz befindlichen Bestand möchte ich wegen seiner Umfangreichheit (KS 1319/1494, Ha 6452/6482) und der geringen Bedeutung Sondereggers für Kubin nicht eingehen. Der norwegische Maler Edvard M u n c h hat, wie Kubin selbst berichtet, einen starken Eindruck auf den jungen Künstler hinterlassen<sup>10</sup>. Er war in seiner suggestiven Aussagekraft und linearen Stärke genauso melancholisch gelagert wie Kubin. Er war ebenso früh mit dem Tod in Berührung gekommen, als seine Mutter und dann eine seiner Schwestern starben. Genauso war sein Vater nach dem Tod der Mutter in häufige Grübeleien und nervöse Krisen verfallen. Die Melancholie des jungen Künstlers wurde noch verstärkt durch die Bekanntschaft mit Strindberg. Die Serie „Alpha und Omega“ Munchs findet eine Parallele in der Feinheit des Kubinschen Stils der Bleistiftzeichnungen. In der Linzer Sammlung befindet sich: die Schlange wird erwürgt (KS 1161), Omega und die Blumen (KS 1162), Omegas Augen (KS 1163), Omega und der Esel (KS 1164), Omega weint (KS 1165), Alphas Tod (KS 1166, Abb. 14), alle aus der Serie „Alpha und Omega“ 1909, alter Mann mit Rucksack (KS 1167).

Die deutsche Graphik ist naturgemäß in der Kubin-Sammlung reichhaltiger vertreten: aus dem Biedermeier Conrad G e s s n e r, Reitende Knaben (KS 807), Johann Adam K l e i n, Militärszene (KS 809), Titelblatt (KS 808), bei Sendling (KS 810), Theodor H o s e m a n n, Drei Musikanten (KS 811), Wirtshausszene (KS 812). Ebenfalls noch stark von der Ruhe des Biedermeier angehaucht ist Wilhelm L e i b l, der deutsche Naturalist: Maler Sperl (KS 819), Maler Wopfner (KS 820), Leibls Mutter (KS 821 a, b), Landschaft (KS 825, 826). Wesentlich stärker haben auf Kubin der deutsche Impressionismus und Expressionismus eingewirkt. Allem voran besaß Kubin eine große Sammlung der Graphiken von Lovis C o r i n t h. Die empfindsame Strichtchnik der Corinthschen Lithographie, die niemals provozierend wirkt, findet einen deutlichen Niederschlag in den Kubinschen Bleistiftzeichnungen. Der Alpha- und Omega-

<sup>9</sup> R a a b e, S. 204.

<sup>10</sup> R a a b e, S. 11.

zyklus von Edvard Munch scheint stark von diesem bedeutenden Graphiker beeinflusst. Während Kubin in der ausgeführten Zeichnung eine gewisse provozierende Direktheit, eine expressive Übersteigerung des Sujets nicht verleugnen kann, sich hier viel mehr als Expressionist deklariert als im Bleistiftentwurf, ist er in diesen durchaus eigenständigen Zeichnungen von empfindsamer Sensibilität. Der Vergleich ist am besten zwischen einer Entwurfzeichnung und einer danach ausgeführten Federzeichnung, wie „Oswald und die Gespenster“ (Ha 7504, 3689). Auf der Bleistiftzeichnung wiegt das malerisch Weiche, Verträumte vor, die Gesichter sind nur angedeutet, alles löst sich in einen zarten, lyrischen Zeichenstil auf, in ein Gespinnst von Linien und Strichen. In der Federzeichnung wird alles verdichtet, auf den Inhalt hin zentriert, rankt die künstlerische Arbeit um die Provokation der spezifischen Szene, in der Oswald mit fratzenhaftem Gesicht an dem Tischchen sitzt, der Mann hinter ihm zum Dämon wird, der Spiegel suggestive Kraft gewinnt, jedes Detail ein unheimliches, dichtes Leben aufweist, was nichts mehr von der heiteren Idylle des vorhergehenden Entwurfes besitzt. Diese scheint mir den Corinthischen Graphiken nicht fern zu stehen. Die in Linz befindlichen Graphiken Corinths sind: Tänzerinnen (KS 888), Selbstbildnis radierend (KS 889), Weibliche Akte (KS 890), Frauenporträt (KS 891), Initiale J (KS 892), Kälber (KS 893), Schafböcke (KS 894), Obstgarten im Herbst (KS 895), Skizzen zu einem orientalisches Märchen (KS 932), Bacchantin (KS 896, Abb. 10), Paradies (KS 897), Landschaft (KS 898), der Künstler und der Tod (KS 899), Kreuztragung (KS 900 a, b), Küste (KS 901), Kreuztragung (KS 902), Amazonenstatue auf der Freitreppe des alten Museums (KS 903, Abb. 11), Sanssouci (KS 904), alter Mann (KS 905), Bank im Walde (KS 906), die Gattin (KS 907), Schularbeiten (KS 908), Anneliese Halbe (KS 909), Odysseus und Nausikaa (KS 910), Bildnis des Grafen Keyserling (KS 911), der Sündenfall (KS 912), Austreibung aus dem Paradies (KS 913), Bildnis Andreas Weissgaerber (KS 914, 915), der Knecht (KS 916), die Offenbarung Johannis (KS 1497/1–7), Perseus und Andromeda (KS 917), Katzenstudie (KS 918 a, b), Badeanstalt (KS 919), Kurfürst Friedrich der Weise (KS 920), Schweineherde (KS 921), in der Hängematte (KS 922), verschiedene Bildnisstudien (KS 923), Landschaft (KS 924), Baumlandschaft (KS 925), Männerporträt (KS 926), Mann und nackte Frau (KS 927), Frau mit Kindern (KS 928), männlicher Akt (KS 929), männliches Porträt (KS 930), weiblicher Akt auf Seehund (KS 931), Katzenstudien (KS 933), Panther (KS 934), Katzen- und Menschenstudien (KS 935, 936).

1909 schloß sich Kubin mit Kandinsky, Jawlenski und Münther zu der neuen Künstlervereinigung e. V. München zusammen, 1911 mit Kandinsky, Marc, Münther zu der Gruppe „Der blaue Reiter“, in der auch Macke

und Klee waren <sup>11</sup>. Die Tatsache, daß Kubin zu dem später durch Kandinsky und Klee so berühmten blauen Reiter gehörte, wird gerne übersehen. Von Paul Klee besaß Kubin eine ganz beachtliche Sammlung von Zeichnungen und Graphiken, die sich alle in der Albertina in Wien befinden. Klee hat den jungen Kubin der zehner Jahre sehr beeinflusst. Plötzlich verwendete Kubin jene spinnendürren, langgliedrigen Figuren Klees. Entlaufene Schatten (Ha 3307), Gespenster (Ha 3356), türkische Wallfahrt (Ha 3351), das Irrenhaus (Ha 533), die verlassene Stadt (Ha 280), das Fahnden nach dem Zentrum (Albertina 33243), lebhafter Disput (Ha 7446), Speerträger (Ha 7445), Laokoon in Zwickledt (Albertina 34055), mexikanische Tempelfigur (Albertina 33190), Kampf um die Leiche des Patroklos (Albertina 33300), Tiroler Freiheitskämpfer (Albertina 34157). Der zweite Künstler des blauen Reiters in der Kubin-Sammlung, Lyonel Feininger, hat auf Kubin kaum Einfluß genommen. Von der zweiten deutschen Expressionistengruppe, der Brücke, die wesentlich weniger intellektuell war als der blaue Reiter, finden wir nur eine Graphik N o l d e s in Linz, „Kranker, Arzt, Tod und Teufel“ (KS 945). Der Besitz an Werken von Max B e c k m a n n ist wesentlich reichhaltiger, da sie ihm vom Künstler selbst geschenkt wurden <sup>12</sup>. Kubin scheint von ihnen kaum beeindruckt, da ihm die intellektuelle Haltung Beckmanns nicht liegt: Frau mit Kerze (KS 1169), Dostojewski (KS 1170), Selbstporträt (KS 1168), Strand (KS 1173), der Zeichner (KS 1171, 1172), Paar an Tischchen (KS 1174), Damenporträt (KS 1175), die Ideologen (KS 1176), das Martyrium (KS 1177). Auch die weniger bedeutenden Expressionisten Rudolf G r o s s m a n n und Willy J a e c k e l sind sehr zahlreich in der Kubin-Sammlung vertreten (KS 971–1016, 1256–1279). Mit Grossmann stand Kubin in einer starken persönlichen Beziehung <sup>13</sup>. Weder Gustav K l i m t, von dem sich eine Zeichnung in Wien befindet, noch Egon S c h i e l e (vier Zeichnungen in Wien) sind für Kubin von Bedeutung gewesen. Anders liegt die Situation bei den nervösen Graphiken Oskar K o k o s c h k a s, die in ihrer malerischen Form ebenfalls den Stil Kubinscher Bleistiftzeichnungen nahekommen: Der Wanderer im Gewitter (KS 946), männlicher und weiblicher Akt in Landschaft (KS 947), Christus am Ölberg (KS 948), der Judaskuß (KS 949), Christi Dornenkrönung (KS 950), Kreuzigung (KS 951), Auferstehung (KS 952). Der Stil mancher der Radierungen von Oskar L a s k e, der reich in der Sammlung vertreten ist, sind den Ideen Kubins nicht fern. Beide verwenden gerne die malerische Welt der alten österreichisch-ungarischen Monarchie, mit ihren zum Teil noch orientalistisch beeinflussten Gebieten: Schnee und Nebel (KS 1117), Mocca (KS 1118), Dardanellen

11 R a a b e, S. 36.

12 Vgl. die Widmung auf KS 1171.

13 R a a b e, S. 44.

(KS 1119), Noah (KS 1120), Zilversmidstraat Antwerpen (KS 1121), Pferdemarkt in Radautz (KS 1122), die Granate von Tolmein (KS 1123), Pionierarbeit an der Weichsel (KS 1124), Kaserne (KS 1125), Verurteilte (KS 1126), David tanzt mit aller Macht vor dem Herrn her (KS 1127), Ecce homo (KS 1128), Orpheus und die Tiere (KS 1129), türkische Schiffe (KS 1130), Kiew Begräbnis (KS 1131), London Royal Exchange (KS 1132), Ostern in Sevilla (KS 1133), die Wildschweinjagd (KS 1134), Bileam und seine Eselin (KS 1135), polnische Bauern (KS 1136), Raub der Sabinerinnen (KS 1137), die Türken vor Wien nach Purkersdorf (KS 1138), der Turm von Babel (KS 1139), Pandora (KS 1140), Auffindung Moses (KS 1141), Apotheke (KS 1142), der Trompeter (KS 1143), der Wanderer (KS 1144), Siedlung Säulenheilige (KS 1145), Frau Potiphar (KS 1146), Goldoni Kaffeehaus (KS 1147), Columbus entdeckt Amerika (KS 1148), Domptheuse (KS 1149), der Müller und sein Kind (KS 1150), Venusberg (KS 1151), der Irrgarten der Liebe (KS 1152), heilige Barbara schützt unsere Atilerie (KS 1153), Jonas (KS 1154), Papageno (KS 1155), Konzert (KS 1156, 1157), die Spechte (KS 1158), Verkehrtes in Schönbrunn (KS 1159), Sommernachtstraum (KS 1160). Der eng mit Kubin befreundete Hans Fronius, der reichhaltig in dessen Sammlung vertreten ist, vermochte kaum den Meister zu beeinflussen, empfing aber seinerseits Anregungen von ihm: Absalom 1860 (Ha 6444), Illustration (Ha 6449), Elisabeth und Essex (Ha 6447), Jesus im Tempel (Ha 6445), Nikolai Gogol (Ha 6446), Verräter (Ha 6448), Johannes Brahms (Ha 6450), der Kaiser fertigt den Boten ab (KS 1103), der Bote erreicht das Stadttor (KS 1104), Illustrationen (KS 1105), Bach im Frühjahr (KS 1108), vor dem Gesetz (KS 1110), der Kübelreiter (KS 1109), Frauenbüste (KS 1112), Illustration (KS 1106, 1107), Pilatus wäscht seine Hände (KS 1111), Kafka (KS 1113), Kafka (KS 1114), der Schlußstein (KS 1115).

Man kann durchwegs feststellen, daß nur solche Künstler einen Einfluß auf Kubin hatten, die infolge ihrer überragenden Persönlichkeit und künstlerischen Bedeutung die ebenfalls stark ausgeprägte Persönlichkeit Kubins zu beeinflussen imstande waren. Viele sehr reichhaltige Bestände der Kubin-Sammlung sind nur deswegen in dieser vorhanden, weil die Künstler mit Kubin bekannt oder befreundet waren, und nicht weil das Interesse Kubins an diesen Werken so stark war.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [115a](#)

Autor(en)/Author(s): Heinzl Brigitte

Artikel/Article: [Die Graphiksammlung Alfred Kubins im oberösterreichischen Landesmuseum. 221-237](#)